image name: 0009\_p009.jpg  
original page number: 9

CAPUT BONAE SPEI HODIERNVM Das ist: Vollständige Beschreibung Des AFRICANIschen Vorgebürges der Guten Guten Hofnung Worinnen in dreyen Theilen abgehandelt wird / wie es heut zu Tage / nach seiner Situation und Eigenschaft aussiehet; ingleichen was ein Natur-Forscher in den dreyen Reichen der Natur stet. Fol. 200 daselbst findet und antrifft Wie nicht weniger / was die eigenen Einwohner die Hottentotten vor seltsame Sitten und Gebrauche haben: Und endlich alles / was die Europæischen daselbst gestifteten Colonien anbetrift. Mit angefuͤgter genugsamer Nachricht / wie es auf des Auctoris Hinein= und Heraus¬ Neise zugegangen; Auch was sich Zeit seiner langen Anwesenheit / an diesem Vorgebürge merckwürdiges ereignet hat. Nebst noch vielen andern curieusen und bißhero unbekandt gewesenen Erzehlungen/ mit wahrhafter Feder ausführlich entworffen: auch mit nöhtigen Kupfern gezieret / und einem doppelten Register versehen, von M. Peter Kolben / Rectore zu Neustadt an der Ansch Nürnberg / bey Peter Conrad Monath / 1719.

image name: 0011\_p011.jpg  
original page number: 11

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Georg Wilhem

Marggrafen zu Brandenburg, in Preussen / zu Magdeburg / Stettin / Pommern / der Kassuben / Menden / zu Mecklenburg / auch in Schlesien zu Grossen Herzogen. Burggrafen zu Nürnberg / Fürsten zu Halberstatt / Minden / Kamin / Menden / Schwerin und Ratzeburg / Grafen zu Hohenzollern und Schwerin / Herrn der Lande Mostock und Stargard / rc. rc. rc.

Der Römisch=Kayserlich= wie auch Königl. Polnischen Majest. Majest. / und des Römis. Reichs / dann des löblichen Fränkischen Crayses / respective hochbestalten General=Feld=Marschallen / General der Cavallerie und Obristen uͤber drey Regimenter zu Roß und Fuß / rc. rc. rc. einem gnädigsten Fürsten und Hrn.

image name: 0012\_p012.jpg  
original page number: 12

Durchlauchtigster Marggraf nadigster Wurst und Herr

Der Hoch=Fürstl. Durchl. unterthänigst=gehorsamster Dielegen, das er auf seinen langen Rosen gesammler und memand an de weder mit grössern Rechte noch gewichtigen Ursachen zur noch Fürstlichen Huld und Gnade / auch Landes=Vaterlicher Beschirim überreichern und unterthänigst darbieten kan / als eben Euer Hoch Fürstlichen Durchlauchtigkeit selber. Denn

image name: 0013\_p013.jpg  
original page number: 13

DEDICATIO.

Denn es hat nicht allein die Gütigkeit GOttes / in Euer Hoch=Fürstl. Durchl. Fürstenthum und Landen/ von Christlichen Eltern mich zum erstenmahl das Tages=Licht anschauen lassen; da mein Vater selbsten / von Euer HochFürstl. Durchl. Herrn Vater / weiland Herrn Christian Ernsten / Marggrafen zu Brandenburg / rc. rc. hoͤchstseeliger und unsterblicher Gedächtnis / in Dorflas bey Redwitz / ein unterthänigst treuer Diener zu seyn / und daselbst die gefaͤllichen Zolle einzunehmen / und zu verrechnen / die Gnade gehabt; sondern ich habe auch nachdem die Redwitzische Schule verlassen / und in Wohnsiedel als ein Alumnus, gleichsam den ersten Grund Stein zum Studieren geleget / daselbst viel gutes und alle Landes=Väterliche Gnade / so wohl directe als indirecte, genossen.

Weil aber waͤhrender Zeit / da mich in Wohnsiedel aufgehalten / niein Vater mit Tod abgangen / welches nunmehro schon uͤber 28. Jahre ist/ und es anfieng gar uͤbel um mich auszusehen: so habe doch / durch GOttes sonderbahre Führung und grosse Hülff / in Nuͤrnberg meinen Unterhalt / durch Vorschub vornehmer Patronen und guthertziger Leute / also gefunden / daß / ob gleich vorhero niemand darinnen gekennet / dennoch nieine Studia daselbst habe prosequiren/ und endlich aus dem Nuͤrnbergischen Gebieth / nach Halle in Sachsen / mich wenden koͤnnen.

Auch hier hat das allsehende Auge GOTTES / vor mich Armen und Verlassenen Sorge getragen / da ich mich etliche Jahre nacheinander daselbst habe aufhalten / und durch Huͤlffe der Hoch=Edlen Praunischen Famille, auch anderer Nuͤrnbergischer Goͤnner / meine Studia fortsetzen / und GOTT ser ewig Danck davor / glücklich zu Ende bringen koͤnnen. Endlich hat mich GOTT zu einen Königl. Preussischen geheimen Rath / den S. T. Herrn Baron Bernhard Friederich von Krosick geleidet; bey und durch welchen / meine Armuth abermahls subleviret worden / da Ihm als Secretarius dienete / und zugleich desselben Herren Sohne / in Mathesi instruirte, durch dessen Zuthun und Gewogenheit / ich viele Oerter / schoͤne Stadte / und et licher hoher Herren Hofe gesehen habe; durch dessen Vorschub und Gottliche Führung es auch geschehen ist / daß ich gar biß an das aͤusserste Ende von Africa, nehmlich an das Capo du bonne Esperance gelanget bin: weil Er/ als ein Liebhaber der Astronomischen Wissenschafft / daselbst auf seine Kosten Observationes wolte gehalten wissen / um / wo moͤglich / diese Science dadurch in bessere Vollkommenheit zu setzen.

Nachdem aber drey Jahre von Ihm daselbst versorget worden/ und nachgehends weder Avocatoria, noch andere Brieffe einliefen; mir hingegen in solchen weit entlegenen Laͤndern nicht selbsten zu rathen / weniger zu helffen / auch sonsten nicht wuste / wie es um sein Leben stehen moͤchte: so bin ich endlich gezwungen worden/ mich auf andere Arten zu ernehren / und zuletzt gar Dienste bey der glorieusen Ost=Jndischen Compagnie, zu suchen und anzunehmen.

Durch diesen geriethe ich endlich immer weiter und weiter / dergestalt/ daß ob ich gleich bey dem damahligen Herrn Gouverneur, Louis van Assenburg. zimlich schwartz gemachet wurde/ endlich dennoch durch einen einigen Vorfall / mich selbsten bey Jhm in besseren Credit setzte / und dadurch mit einer guten Charge versehen wurde: massen Er mich zum Secretario von Stellenbosch und Drackenstein / zweyen Colonien, die von der Capischen zwar abgesondert / aber gleichwohl ganz nahe an selbige grenzen / ernennete. Durch

image name: 0014\_p014.jpg  
original page number: 14

DEDICATIO.

Durch diesen / ließ ich mich bedüncken / daß mir nun abermahls geholfen ware / weil reichlich davon leben konnte. Allein dem allein weissen GOTT gefiele nicht / mich laͤnger in solchen Laͤndern zu lassen; sondern Er schickte mir Anno 1712. des Nachts zwischen den 26. und 27ten April / eine plötzliche Blindheit meines Angesichts zu / und machte dadurch / weil ich wegen Beraubung des Gesichtes/ diesem Amte nicht langer vorstehen konte / auch niemand zu finden war / der mich zu curiren getrauete oder wuste/ daß ich arm und blind wieder in Europam kehren muste, woselbst ich durch treuen Beystand und besondere Getigkeit GOTTES / auf Rath und Huͤlffe des Baden=Badischen würckli chen geheimen Raths und Leib=Medici, S. T. Herrn Christian Louis Goͤckel / meinen absonderlichen grossen Wohlthaͤtter / deme GOTT allezeit ein reicher Vergelter seyn wolle / wieder zu memem Gesichte gelanget bin: nach dessen Wieder=Erhaltung / auch unmittelbar mein geliebtes Vaterland / und Euer Hoch=Fürstl. Durchl. Landen zu besuchen getrachtet habe.

Nachdem ich nun auf besagte Weise / Anno 1715. glücklich wieder nach Hause gekommen / habe ich zwar gleich Anfangs / um Euer Hoch=Fürstlichen Durchl hoͤchste Huld / und um gnädige Beförderung nich bemuͤhen wollen: weil es aber bald hernach das Ansehen gewinnen wolte / als ob mich GOTT wieder hinweg senden/ und auf Reisen / bey zweyen Oesterreichischen Herren Grafen gebrauchen wolte: so war mein Vornehmen nicht nur unterbrochen sondern ich hielte auch gaͤnzlich davor / daß der Allmaͤchtige / mich absonderlich zu einen Peregrinanten ausersehen haͤtte / der sich Zeit Lebens keines ruhigen Wohn=Platzes wuͤrde zu erfreuen haben.

Alleine meine noch lebende und bey nahe 70. jährige Mutter / sobald sie davon Nachricht erhielte / ware mir / der ich von Jugend auf Lust zum Reisen gehabt / und ohnfehlbar wieder fort gegangen waͤre/ hierinnen zu wieder: und hielte mich dadurch davon ab / daß sie mir ihren muͤtterlichen Seegen mitzutheilen weigerte, und noch darzu bey allen meinen Freunden ihr aͤusserstes thaͤte/ mich davon abwendig zu machen: massen sie wohl wuste / daß ich ohne ihre muͤtterliche Übereinstimmung / und ohne meiner guten Freunde Consens etwas zu thun / niemahlen gesonnen.

Euer Hoch=Fürstl. Durchl. Ungnade wuͤrde / ich schwehrlich entrinnen koͤnnen/ wenn ich ferner weitlaͤufftig erzehlen wolte / welcher gestalt mich GOTT Anno 1716. mit einer schweren Kranckheit heimgesuchet hat / weil meine Constitution, die kalte Winter Lufft / auch die entwohnte Nahrung / nicht wieder gewohnen wolte. Viel besser werde ich thun / wenn von diesen und allen andern abstrahire / und Euer Hoch=Fürstl. Durchl. hohe Landes=Vaͤterliche Huld und niemahlen genugsam gepriesene Clemenz, womit Sie mich je und allewege angestrahlet / auch hier offenbahr ruͤhme / gleichwie ich dieselbe heimlich in meinem Herzen allezeit verehret / auch mit unterthaͤnigsten Hertzen / und andaͤchtigen Gebet für GOTT / auch demüthigsten Gehorsam veneriret habe.

Hierzu haben Euer Hoch=Fürstl. Durchl. mir absonderlich neue Ursache gegeben / dieweil Sie mich mit dem Rectorat zu Neustadt an der Ansch begnadiget / so bald durch ein unterthaͤnigstes Memorial um dasselbe demuͤthigst gebetten: welche Hoch=Fürstliche Gnade ich / Zeit Lebens rihmen werde / gleichwie ich solches auch hiemit offenbahr bezeuge / und jederman vor Augen lege / daß nichts

image name: 0015\_p015.jpg  
original page number: 15

DEDICATIO. nichts den Hoch=Fürstliche Tugenden / das ist / den Nothleidenden die beforderliche Hand zu biethen / bey Euer Hoch=Fürstlichen Durchlauch zu verehren sind.

Wer will mir denn verargen/ daß / gleichwie vor diesem allezeit Schutz und alle Hoch=Fürstl. Gnade / nebst allen andern getreuen Unterthanen genossen habe / anjetzo Euer Hoch=Fürstl. Durchl. vor solche hohe Landes=Vatterliche Beforderung / ich unterthänigsten Danck abstatte / und mich zu Hoch=Fürstlichen gnadigsten Angesicht ferner anbefehle auch vor diese geringe Arbeit / welche ich Zeit meines Anwesens / in Euer Hoch=Fürstl. Durchl. Landen/ aus meinen Annotationen zusammen getragen und verfertiget / gegen alle Neyder und Feinde / Deroselben hoͤchsten Schutz und Beystand implorire.

Betrachte ich / wie gaͤdig und huldreich Eier Hoch=Fürstl. Durchl. alle Deroselben Unterthanen anblicken und umarnien; wie Landes=Vaͤterlich Sie denenselben eine geziemende unterthänigste Bitte gnadigst zustehen: so halte mich auch gewiß versichert / daß bey Euer Hoch=Fürstl. Durchl. mir diese nicht werde geweigert werden; ja ich habe die unterthänigste Zuversicht / daß Euer HochFürstl. Durchl. mit Dero Hoch=Fürstlichen Gnaden=Augen mich fernerhin anstrahlen / und mir niemahlen Jhro Hoch=Fürstliche gnadigste Neigung entziehen werden.

Weil nun alle Euer Hoch=Fürstlichen Durchl. angebohrne und angegestammte Tugenden/ damit der liebreiche GOTT Dieselbe begnadet hat / mich an diesen allen keinesweges zweiffeln / sondern vielmehr eine gaͤdige Gewaͤhrung gewarten heissen: wie koͤnnte man denn anders/ als mir den schaͤndlichen Nahmen eines Undankbaren/ Ungerechten/ ja alle andere unnuͤtze Nahmen beylegen / welche dem allerschnodesten und nichtswuͤrdigsten Menschen zukommen / wen nicht vor Euer Hoch=Fürstlichen Durchlaucht: hohes Wohlseyn und bestaͤndige Gesundheit / auch alle andere Hoch=Fürstliche Vergnuͤgungen/ mit allen andern getreuen Unterthanen / hertzlich / inbrünstig und eiferig zu GOTT seufzte / oder denselben darum bitten wolte?

Gleichwie aber dieses auf allen meinen Reisen bestaͤndig ist geschehen / und niemahlen unterlassen worden: also geziemet es mir nun um so viel desto mehr / nachdem wieder in Euer Hoch=Fürstlichen Durchlaucht. Landen angekommen/ in denenselben gnaͤdigst bin befordert worden/ und mich noch ferner aller Hoch=Fürstlichen hohen Huld getröste.

GOTT erhalte also Euer Hoch=Fürstliche Durchlaucht, zusamt Dero Durchlauchtigsten Hoch=Fürstlichen Frauen Gemahlin / und der Hoch=Fürstlichen preißwurdigsten Printzessin / bey bestaͤndiger / tauerhaffter und lang waͤhrender Gesundheit. Er setze Sie zum Seegen / und schencke Ihnen nach seiner unendlichen Allmacht / Gütig und Barmhertzigkeit / einen frischen / gesunden und lebhafften Erb=Printzen; welcher dermaleinst / wenn Euer HochFürstliche Durchlaucht alt und Lebenssatt / die Last der Regiering auf seine Schulter nehmen / und das Land / gleich Euer Hoch=Fürstlichen Durchlaucht in stiller Ruhe und suͤssen Frieden/ erhalten und regieren koͤnne. Er erhoͤre das inbruͤnstige Gebet aller Deroselben getreuen Unterthanen / und erfuͤlle ihre Hoffnung / als die Ihn / gleichwie vor alle Hoch=Fürstliche Wohlfahrt / Seegen und Gedeyen: also auch hierum inbrünstig anflehen / und taͤglich / ja stundlich und augenblicklich / hertzlich / feuerig und wehemuͤthig zu Ihm seufzen. Und

image name: 0016\_p016.jpg  
original page number: 16

DEDICATIO.

Und in solchem Vertrauen / daß GOT Tendlich zu seiner Zeit und Stunde/ dieses der Elenden Schreyen erhoͤren werde / überlasse Euer Hoch=Fürstl. Durchl. der allgewaltigen und alles vermoͤgenden Direction und Vorsehung des grundautigen GOTTES; Zu Euer Hoch=Fürstl. Durchl hohen Gnade und Landes=Vaterlichen Huld aber / empfehle mich in tiefster Submission: der ich unablaͤssig bin und in devotester Ehrerbietung ersterbe

Durchlauchtigster Marggraf Gnädigster Fürst und Herr /

Euer Hoch=Fürstl. Durchlaucht.

Geschrieben in Neustadt an der Ansch, den 24. April, An. 1719.

unterthänigst=gehorsamster Diener M. Peter Kolb / Rector zu Neustadt an der Ansch.

image name: 0017\_p017.jpg  
original page number: 17

Soweit als Kolben Beist ihn in die Lander treibt, so starck ihm unst und Fleiß den Himmel macht gewogen, so wahr hat dieses auch das er gelehrt beschreibt, ihn der vergeßlichkeit mit großem ihm entzogen.

einem alten werthe und schich ren Mohann Jacob Hahnen dem Haut und Pfarren in

image name: 0019\_p019.jpg  
original page number: 19

Vorrede. An den geneigten und günstigen Leser.

Jer siehest du Leser / ein Buch / welches die unter einem neuen Titul / auch nichts als neue Sachen und Entdeckungen vorstellig machen soll. Zweiffelst du daran und bist in deiner Meynung noch nicht derzenget: so suche andere dergleichen Reise-Beschreibungen aufund siehe zu / od die wohl dieselbe / welche Africanische Sachen / Königreiche / Provintzien / Städte / veste Plätze / nebst demjenigen / was die Eigenschafften der Volcker angehet / deschrieben; die auch nicht vergessen haben / das Buch der Natur offen zu legen / und in Summa alles / was der ihrer Anwesenheit vorgefallen / mit zunehmen / und dir zu deiner Belustigung / Nutzen und Vortheil überzugeben / und feil zu biethen getrauet haben / von dem Vorgeburge der guten Hoffnung / und derselben ersten oder alten Einwohnern / den Hottentotten, ja auch von ihren eigenen Lands Leuten / den Europäern / genugsame Nachricht gegeben haben? alsdenn komme wieder / und sage mir / was dich von so vielen derselben duͤncket.

Denn ich lebe noch immer der besten Zuversicht / da werdest dich noch weniger durch sie / als durch mich vergnuͤget dezengen / weil sie meist alle nicht eines Ortes allein / und von derselben Terrain, nebst denen darzu gehoͤrigen Elgenschafften geschrieden; sondern ulelmahls in einem einigen Buche / gantze Königreiche / grosse Fürstenthümer / und weit von einander gelegene Herrschafften beschrieben: welches in so wenigen Blaͤttern / nicht füglich haͤtte geschehen koͤnnen / wenn sie alles nett und ausfuͤhrlich / wie es nemlich die Natur einer jeden Sache erfodert / hatten mitnehmen wollen.

Der einige Engelaͤnder Robbert Knox, hat meiner Meynung nach / ein schoͤnes Modell dargeleget / da er allein die Insul Ceylon, auf welcher er / nachdem sein Schiff daselbst verlohren gegangen / gescheideert/ viele Jahre in betrübter Sclaverey hat gesangen sitzen und sich elendiglich mit Hauden Stricken / auch anderer unanstaͤndiger Arbeit ernehren muͤssen/ dentlich und ausführlich zu beschreiben / Mühe und Arbeit genug hat anwenden muͤssen / auch damit sein gantzes Buch hat anfuͤllen koͤnnen; wie mir denn noch auf dem heutigen Tage / keine bessere Beschreibung von gedachter Jnsul Ceylon bekandt / als eben dieses Engelaͤnders / weil er unter andern auch die innerste Theile / der selben beschreidet.

Damit du aber nicht moͤgest auf die irrige und uͤble Gedancken kommen / als suchte ich dadurch nur meine Arbeit in Ansehen zu dringen / weil selbsten davon grosse Prahlerey machte; so ist vor erst dieses meine innerste Gemüths=Meynung gar nicht; angesehenes thöricht wuͤrde heraus kommen / wenn auf dem Titul viel versprechen in dem Buch / aber selbsten / wenig oder wohl gar nichts / wenigstens nichts anders produciren / vorlegen / darthun und halten wolte / als was andere allbereits vor mir / von dem Capo du bonne Esperance geschrieden haͤtten.

So wurde es auch gegen die Ehre und Redlichkeit lauffen / wenn die nur unter solchen betrüglichen Pratert, das Geld aus dem Sacke locken / und noch darzu den Gemüth / mit Leßung eines aufgewärmeten Kohls / von andern vielleicht nuͤtzlichern / wenigstens dergnuͤglicher Verrichtungen abhalten wollte. Daß solches nicht geschehen soll / koͤnte ich die Muster genug zeigen und vorlegen / wenn nur diejenigen Briefe / welche an gute Goͤnner und wehrte Freunde von dorten herausgeschicket / aufweise. Denn von diesen ist bey meiner Wiederkunft mehr Wercks gemacht worden/ als mir selbsten eindiden koͤnnen: dahero denn diejenigen / an welche vorhero geschrieben hatte / auch eifrig dahin getrachtet haben mich zu bereden/ alles gar zu verfertigen/ und der curieusen Welt durch den Druck mitzutheilen; das ihnen auch endlich zugestanden/ und hiermit das Versprochene von mir gebe / und die Leser mittheile.

Hernach hat mich dazu veranlasset und bewogen / weil bey einigen Scribenten / viele nichts nuͤtzige / irrige und gantz falsche Sachen / von den Hottentotten und Ihrem Lande / habe aufgeschrieden gesunde, da sie entweder / Zeit ihres kurtzen Anwesens / nur vom hören sagen / oder doch von solchen / mündlich empfangen haben / die gerne einem Fremden / der /

image name: 0020\_p020.jpg  
original page number: 20

Vorrede.

der / wenn er nur ein wenig neu begierig ist / nach allen fleissig fraget / und hernach selbiges in seiner Einsamkeit so wohl uͤberleget / als auch aufzeichnet / eine Schnalle anzu haͤngen gewohnet seyn. Dergleichen Leute aber giebet es so wohl vielfaͤltig unter den Europäischen Einwohnern / als Hottentotten, wie mich die Erfahrung sehr vielsaltig gelehret: und möchten wohl billich hieher referiret werden/ die Beantwortungen dergleichen Fragen / welche ein Hottenott, dem Tranquebarischen Herrn Probst Ziegenbalg gegeben / wie selbige in der Nachricht seiner Reise aus Ost=Jndien nach Europa / die zu Halle Anno 1715. gedrucket worden / auf pag. 9. seqq. zu finden und anzutreffen.

Hieraus aber entspringen sehr oft ganz wiederwaͤrtige und miteinander streitende Relationes, welche einen Leser / der nicht seibsten an dem Orten gewesen/ gemeiniglich zweiffelhafftig machen / wenigstens ihn dahin bringen / daß er eben so leicht das Falsche als das Wahre erwehlet. Haͤtten aber alle etwas lange mit einem Volck / wie die Hottentoten sind / umgegangen / und mit ihren Angen dasjenige gesehen und angeschauet / was sie andern / als eine unbetrügliche Warheit zu Kauff gegeben: wuͤrden solche Irrthum mer gar leicht unterwegen bleiben / und der Leser nicht Ursach zu zweifeln / weniger sich zu beklagen haben.

Sollte einer von ihnen einmahl in unser geliebtes Teutschland kommen / und unsere Sprache so vollkommen erlernen / daß er unsere / vornehmlich die von ihnen geschriebene Buͤcher lesen und verstehen koͤnnte / wurde er gewiß wo nicht eben das Urtheil / doch ein gleiches von unserer Nation faͤllen / als dorten der Abyssinische Abbt Gregorius von sich gegeben / wie solches in vita sobi Ludolip. 79. 5. zu finden und anzutreffen. Denn als er aus den Europäischen Scribenten / welche der Abyssinier Leben und Wandel / auch andere Sachen beschrieben / verstanden / wie ihnen sehr oftmahls sehr eitele und falsche Dinge die man ihnen / als eine betrügliche Warheit / aufgebürdet / nach geschrieben wuͤrden wurde er ganz hose / darüber und sagte: Scripturiendi pruritu Europaeos laborare, & quoquo modo accepta vel audita, digna pariter & indigna litteris publicis suos, consignare. Id nesciuisse quodam populos suos alias cautius ad interrogata fuisse responsuros. Se quidem, cum primum Alphonsi Patriarche Lusitanici Bibliothecam, libros privilegiis Regiis, & licentia magnorum virorum munitos, vidisset, existimasse, Typographiam, ceusacrum quoddam inventum, inter regalia Principum jura haberi nihilque imprimi, nisi quod verum bonum & publico utile esset: At sese, obstupuisse, cum cognovisset, multa, ficta, vana, frivola, imo etiam publico noxia, typis mandari. Das ist: Die Europäer befleissigen sich / allezeit etwas zu schreiben / sie moͤchten es auch herholen / wo sie wollen / und auf was Art und Weise sie etwas hören könten / so machten sie es durch den Druck gemein / es moͤchten auch gleich Sachen seyn / die es wuͤrdig waͤren/ oder der Mühe nicht verlohneten / dennoch muste immer zu etwas neues heraus kommen. Dieses hatten seine Landes Leute vor diesen nicht gewust / anders wuͤrden sie auf die ihnen vorgelegte Fragen / behutsamer geantwortet haben. Daer einmahls des Portugisischen Patriarchen Alphonsi, Bibliothec gesehen / und in den Buͤchern befunden / wie sie mit Königlichen Privilegien versehen / und durch grosser und vornehmer Leute Freyheiten bekraͤfftiget waͤren: habe er davor gehalten / daß die Buchdruckerey / als eine heilige und wichtige Erfindung / unter die Königliche Vorrechte eines jeden Landes Herrn muͤsse gezehlet / und daß folglich nichts moͤge gedrucket werden / was nicht wahrhafftig gut / und dem gemeinen Wesen nuͤtzlich seye; er seye aber erstaunet / da er innen worden / wie auch viele erdichtete / eitele / liederliche ja auch solche Sachen gedrucket wuͤrden/ die dem gemeine Wesen höchst schädlich und nachtheilig waren.

Dahero habe ich meines Orts / niemahlen eine Feder anzusetzen / und von einer specialen Materie, die diese Nation angienge / auch keine / welche die Eigenschafften des Landes / oder die Europäischen daselbst gestifteten Volck Pflanzungen betraff / ausführliche / vielweniger offenbahre Meldung thun wollen / wo ich nicht vorhero gruͤndliche Nachricht / davon eingenommen hatte / die meist auf der avia, oder den eigenen Anschauen / und persöhnlichen Beywohnen beruhete: weiche aber zu erlangen / mich manchen muͤhsamen Weg / viele tausend Tropffen=Schweisses / und unbeschreibliche Beschwehrlichkeiten gekostet hat. Denn bald muste hier, bald dorthin wandern / wolte ich anders alles persöhnlich ansehen / was mit durch diesen oder jenen verkundschafftet wurde.

Wie viel und manche Gefahr dabey untergangen / da man weder bey Tag noch bey Nacht vor grimmigen Löwen / verschlingenden Tygern= und Panther=Thieren / heu

image name: 0021\_p021.jpg  
original page number: 21

Vorrede.

heulenden Wölffen / und andern Raub=Thieren sicher ist. Wie einem zu Muthe / wenn ihm eine genugsame Anzahl grosser / ungeheurer / und wilder Elephanten begegnet: oder / wenn man einem uͤbersehenden / aber desto besser mit dem Geruch begabten Rhinocerotten aufstoͤsset und entgegen kommet: will hier lieber mit Stillschweigen vorbeygehen / als weltläuftige Worte davon machen: genug / daß mit Warheit versichern kan / daß ich manchmahl in dergleichen Lebens Gefahr gestanden; wie sich denn solches in dem Werck selbsten / deutlich ansthun und zeigen wird.

Besser wird sich hier schicken / Rede und Antwort auf die Frage zu geben; warum ich nehmlich das gantze Werck in Briefen abhandele / und selbiges nicht / gleich andere / in besondere Capitel eintheile? Hierauf wird erstlich dienen / daß / gleichwie / nach dem bekandten Sprichwort / einem jeden Lappen seine Kappe gefaͤllet: also auch einem jeglichen / der dem Publico was mitzutheilen gesonnen/ eine Methode zu erwaͤhlen / die Sache vorzutragen / frey stehet. Nun ist mir die Art / das meinige durch Briefe vorzustellen / am bequemsten vorgekommen / weil sie von der Oratorischen Schreib Art / sehr weit abgehet; gleichwohl aber dem Historischen Vortrag etwas naͤher kommet / als wodurch die Sachen deutlich und angenehm muͤssen vorgestellet werden / gleichwie etwan ein Freund dem andern etwas zu überbriefen suchet.

Hernach haben mir einige andere / auch noch neue Auctores dazu Anlaß gegeben / die sich dieser Brief Methode mit guten Gluͤck und herrlichen Success, bedienet haben: unter welche dilliche zehlet / den P. le Comte, der das Königreich Sina oder China in Ost=Jndien / und den Herrn Baron de la Hontan, welcher das Norder Jndien / oder Americam septentrionalem, absonderlich aber Canata auf diese Weise beschrieben. So erinnere mich auch noch / unter andern sehr vielen / vor diesen in Africa eine Reise Beschreibung von Jtalien / eines Anonymi, auf diese Weise beschrieben / in Holländischer Sprache gelesen zu haben; nicht weniger hat auch Herr Wilhelm Bossmann / seine Reise nach Guinea, in eilichen Send=Schreiben herausgegeben: welche alle mit meinem Naturell, sehr wohl uͤberein kamen / und so viel bey mir zu Wege brachten / daß mich / wenn etwas von mir solte gefodert / und von guten Freunden auch andern Goͤnnern verlanget werden (wie es denn nach der Zeit vielfältig geschehen) alsobald entschloß / deroselben guten Exempeln nachzufolgen / und das meinige auch in Briefen abzuhandeln.

Ich übergehe mit Fleiß / noch viele andere Motiven/ die mich zu diesen Entschluß gebracht haben: hoffe auch der guͤnstige Leser werde sich diese Manier gleichfalls gefallen lassen. Wolte man aber ja Capitel haben / wurde der Sache gar leicht dadurch zu helffen seyn / daß au statt der Uberschrifft und Auslassung des kurtzen Compliments, welches so wohl im Anfang / als am Ende eines jeden Briefes anzutreffen / nur das Wort Capitel dorffte gestellet / und der odenstehende Innhalt desselben / welcher mit gar kurtzen Worten abgefasset ist / dabey gefüget werden. Das uͤbrige wuͤrde alsdenn alles / wohl koͤnnen unveraͤndert stehen bleiben; es waͤre denn Sache / daß man das dann und wann eingemischte Wort: Mein Herr / welches auch oden und am Ende anzutreffen / ausstreichen / und das Wort / Leser / oder ein anders / daß die Connexion nicht verderbete / substituiren wolte.

Dieses habe ich dich / mein wehrter Leser / um des Wercks willen erinnern wollen. Was aber den Stilum, oder die Schreib Art selbsten angehet: so wirst du bey mir keine solche Nettigkeit der Worter antreffen / wie du in Romanen, oder andern der gleichen Büchern findet; kansi sie auch von mir nicht verlangen; weil eine solche Prahlerey und Wörter Kuͤnstlung / weder mit meinem Genio, noch mit der Sache selbsten uͤberein kommt: allermassen dir wohl bekandt/ daß Briefe / welche gute Freund miteinander wechseln / dergleichen diese im Anfang gewesen sind / wie ich dir davon noch einige aufweisen koͤnnte / wenn es die Noth erfoderte / nicht in der Neitigkeit der Woͤrter: sondern nur in der Sache selbsten / und deren aufrichtigen Vortrag bestehen / weil sie alsdenn erst die gröste Lust erwecken / wenn sie so abgefasset worden / wie ein Freund gegen den andern mündlich redet.

Doch dieses will ich dir nicht verbergen / daß du oftmahls eine verkehrte Construction und Zusammenfügung der Woͤrter wirst antreffen / welche besser mit der Hollaͤndischen als mit der Hoch=Teutschen Sprache übereinkomme. Du wirst mir aber solchen Fehler zu gute halten / und günstig durch die Finger sehen / weil du dir von selbsten gar leicht wust einbilden können / daß ich in solcher langen Zeit / da von meiner Mutter Sprache nichts hörete / auch niemand antraff / mit welchen ich solche hatte reden können / selbe gänzlichen

image name: 0022\_p022.jpg  
original page number: 22

Vorrede.

lichen vergessen / und davor die Hollaͤndische erlernet habe / als die mir in allen Stuͤcken nuͤtzlicher und vortheiliger gewesen; angesehen in derselben mit allen andern Einwohnern nicht nur habe reden/ sondern auch trafiquiren koͤnnen: ja es hat mir selbige auch nachmahls vortrefflich genutzet / da der Illustren Ost=Jndischen Compagnie Dienste ergrieff / als ohne welche ich derselbigen entweder nicht haͤtte dienen/ oder doch keine ansehnliche Charge bekleiden / und Pflichtmässig warnehmen können.

Gleichwohl aber hoffe ich / daß du mich deutlich wirst verstehen / und in allen Stucken befinden koͤnnen / daß ich redlich und aufrichtig sey heraus gegangen / weil ich dir von alle dem / nichts verschwiegen / was das Vorgebürge der guten Hoffnung angehet. Solten aber einige Druck Fehler darinn angetroffen werden so wirst du mir die Schuld derselben nicht aufbürden / weil es in Nürnberg / und nicht in Neustadt an der Ansch / da ich bißhero wohnhafft bin / gedrucket worden. Es sollen die aber dieselbe am Ende angezeiget / und zu deinem Nutzen hintan gedrucket werden.

Damit de dich auch nicht beschwehren moͤgest / über den Mangel eines vollstaͤndigen Registers so will ich dir auch darinnen dienen / und nicht allein gleich in dem Anfang den Juhalt aller Briefe / absonderlich drucken lassen; sondern es soll dir auch zum Beschluß / ein vollstaͤndiges Register mitgetheilet werden/ krafft dessen du alles / was in dem gantzen Buche enthalten / auf seinem ordentlichen Blat / wirst nachschlagen und aufsuchen koͤnnen.

Gefallet die nun diese meine Arbeit; so bediene dich derselben zu deinem Vortheil / und dancke nebst mir GOTT/ daß er mich duͤchtig gemachet dir nutzen zu koͤnnen. Halte dich auch versichert / daß ich dir / woferne mir GOTT Leben und Gesundheit verleihen / auch meine muͤhsame Schul-Arbeit solches erlaubet und zustehet / mit noch mehr andern curieusen Anmerckungen / willig und bereit sey zu dienen.

Und hiermit hab ich die Leser / meine innerliche Herzens Meynung entdecket / woraus du sehen kanst / wie gerne ich dir zu dienen suche. Stehet die nun mein Vorhaben an so bezeuge deine Gewogenheit gegen mich und dieses Buch, urtheile auch nicht eher von demselben / biß die es voͤllig durchgelesen: alsdenn vertrage ich / da werdest befinden / daß ich dem Titul ein sattsames Genuͤgen geleistet / und die nichts versprochen / was ich nicht zugleich gehalten habe. Lebe wohl.

Das